

böhmische Becken erforscht und sie mit jenen anderer österreichischer Völker verglichen. Aber das Material war so unbedeutend, daß man sich auf die Resultate gar nicht verlassen kann, und so übergehen wir sie hier.

Die langen Knochen aus den prähistorischen Gräbern, nach welchen wir ziemlich richtig die Taille der älteren Bevölkerung berechnen könnten, wurden bei uns bis jetzt nicht gemessen. Interessant ist, daß wie auch sonst in Europa die Tibia in Böhmen eine von der normalen einigermaßen abweichende Form zeigt, indem sie mehr flach, ja manchmal sogar säbelartig ist (sogenannte Platyknemie). Diese Erscheinung ist jedoch kein ethnisches



Chodin aus Laus.

Merkmal, sondern nur ein physiologisches, indem sie, wie Prof. Manouvrier nachgewiesen hat, durch einen intensiveren Gebrauch der hinteren Wadenmuskeln entsteht.

Auch die Körperhöhe überhaupt und die sonstigen Dimensionen des Körpers sind in Böhmen bis jetzt nicht genau untersucht, obzwar ein reiches Material in den Rekrutirungslisten vorliegt. Professor Göhlert hat im Jahre 1876 das Durchschnittsmaß böhmischer Rekruten, also einer Gruppe von Leuten im Alter, in dem sie noch nicht das Maximum ihres Wachses erreichten, mit 1640 Millimeter angegeben. Jetzt soll es etwas mehr betragen. In Prag ist die gewöhnliche Höhe der Rekruten 1630 bis 1650 Millimeter.

Je weniger bis jetzt in der Anthropologie Böhmens gearbeitet wurde, desto mehr zeigt sich die Nothwendigkeit derselben, sobald wir tiefer in die Geschichte des Landes